

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 27 (1971)
Heft: 6

Rubrik: Wort und Antwort

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schumann). Akademische Titel werden mit dem Namen als Einheit empfunden, also — selbst mit vorgesetztem Artikel — nicht gebeugt: Trotz der Absage *Doktor Müllers* (*des erkrankten Doktor Müller*) fand die Vorlesung *Professor Webers* (*des berühmten Professor Weber*) statt.

Steht vor dem Namen ein Titel und dahinter ein Beiname, ist die Form ohne Artikel vorzuziehen; gebeugt werden Name und Beiname, nicht aber der Titel: Der Bann *Papst Gregors VII.* (*des Siebten*), das Denkmal *König Ludwigs des Frommen*. In der Form mit dem Artikel werden Titel und Beiname, nicht aber der Name gebeugt: Die Bulle des gelehrten *Papstes Leo des Dreizehnten*, die Truppen *des Königs Heinrich IV.* (*des Vierten*).

Nicht unerwähnt lassen wollen wir die Tendenz, auch bei echten Adelsnamen den Zunamen zu beugen, auf jeden Fall dann, wenn er dem regierenden Substantiv näher steht: Albrecht von *Habsburgs* Ermordung.

David

Wort und Antwort

Abkürzelei (Heft 5, S. 159)

In der letzten Nummer des „Sprachspiegels“ schreiben Sie an einer Stelle: „Es freut uns zu vernehmen, daß wir so genaue Leser haben“ (S. 154). Nun hoffe ich, es wird mir gelingen, Ihre Freude noch zu vermehren, indem Sie erfahren, daß der „Sprachspiegel“ sogar im fernen Ausland genaue Leser hat, und das — in meinem Fall — seit mehr als zehn Jahren.

Hier möchte ich jetzt zum Briefwechsel über „Abkürzelei“ eine kleine Bemerkung hinzufügen. Ich meine, es bestehe ein gewisser Unterschied zwischen den Aküwörtern *Udeessesser* (UdSSR) und *Tscheessesser* (CSSR). UdSSR (Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken) ist die deutsche Übersetzung der entsprechenden russischen Bezeichnung SSSR (Sojus Sowjetskich Sozialistitscheskich Respublik) und hat sich in den fünf Jahrzehnten des Bestehens der Sowjetunion bereits eingebürgert, während CSSR (Ceskoslovenská Socialistická Republika) viel jüngeren Datums die Abkürzung des tschechischen bzw. slowakischen Namens des heutigen Staatsgebildes ist, wobei dessen deutsche Übersetzung in der Lautung, aber nicht im Schriftbild, mit dem Original übereinstimmt: CSSR — *Tscheessesser*. Früher hieß der Staat nur CSR (Ceskoslovenská Republika), und diese Form lebt heute noch im Bewußtsein vieler Zeitgenossen weiter, besonders in der Schweiz, die mannigfaltige Beziehungen zu Masaryks Republik hatte. Auch dies erschwert m. E. die Einbürgerung der heutigen offiziellen Benennung des Staates. Im alltäglichen Sprachgebrauch wird freilich am häufigsten einfach der Name: „die Tschechoslowakei“ verwendet, wie übrigens auch „die Sowjetunion“. Vielleicht wird diese kleine ergänzende Bemerkung die Leser des „Sprachspiegels“ interessieren.

Jenő Krammer, Budapest